

Berliner Morgenpost
26.9.2012

Jedes dritte Schwein landet im Müllcontainer

TV-Film kritisiert die milliarden schweren Mast-Subventionen

■ VON ANETTE DOWIDEIT

BERLIN - In Deutschland wurden im vergangenen Jahr mehr als 59 Millionen Schweine gemästet und geschlachtet - mit Hilfe von milliarden schweren Subventionen aus Deutschland und der Europäischen Union. 1,8 Milliarden Euro an Fördergeldern für Ackerflächen für Tierfutter, Stallneubauten oder als Zoll-erleichterungen bei Importen fließen pro Jahr als direkte oder indirekte Subvention an die industrielle Schweinemastbranche.

Zu dieser Schätzung kommt ein Fernsehfilm, der an diesem Mittwoch in der ARD gezeigt wird, mit Unterstützung des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND). Der SWR-Film mit dem Titel „Schweine für den Müllcontainer“ kritisiert die Haltungsbedingungen in der deutschen industriellen Schweinemast. Etwa ein Drittel aller Nahrungsmittel landen in Industrienationen wie

Deutschland auf dem Müll. Diese Schätzung hatte die Umweltorganisation WWF vor einigen Monaten ausgegeben. Im Zusammenhang mit den von vielen Tierschützern kritisierten Haltungsbedingungen vieler Masttiere erscheint diese Zahl als besonders dramatisch. „20 Millionen Schweine pro Jahr haben somit umsonst gelitten und sind am Ende noch einen sinnlosen Tod gestorben“, zu diesem Resümee kommt der Film. Schuld daran ist demnach der zu niedrige Preis.

Das sagt auch BUND-Agrarexpertin Reinhild Benning. „Wäre das Fleisch nicht so billig zu haben, würde der Verbraucher es mehr wertschätzen.“ An den niedrigen Ladenpreisen seien wiederum die hohen Subventionen Schuld. Benning rechnet vor, dass die EU Futterflächen für die industrielle Massentierhaltung in Deutschland mit jährlich 950 Millionen Euro unterstütze. Dazu kämen unter anderem 100 Millionen Euro an Baufördergeldern des Bundes für Stallbauten und Kühlanlagen, 500 Millionen Euro an finanziellen Vorteilen für die Züchter, die importierte Futtermittel nicht versteuern müssten sowie 200 Millionen Euro staatliche Subventionen für Biogasanlagen, die häufig von den Schweinebetrieben neben ihren Mastanlagen errichtet würden. Die hohen Fördersummen verbilligten das Fleisch zusammen genommen so stark, dass es den Konsumenten, ebenso wie Handelsketten und die Restaurantbranche heute nicht mehr schmerze, Fleisch wegzuerwerfen, sagt die BUND-Agrarexpertin.



PA/ DPA/ CARSTEN REHDER

Verschwendung Ihr Fleisch wird von den Verbrauchern nicht genug geschätzt